

Dr.-Schmidt-Straße

Dr. Hermann Joseph Schmidt (1804-1852)

Die Dr.-Schmidt-Straße erinnert an einen Mann, der sich um die ärztliche und soziale Betreuung Hövelhofs während der schweren Fieberepidemie in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts große Verdienste erworben hat.

Während der fürstbischöflichen Zeit muß das Klima in Hövelhof völlig gesund gewesen sein, sonst hätte man Hövelhof nicht als Platz für das Jagdschloß gewählt. Nach der Säkularisation im Jahre 1802 fühlte sich niemand recht für die Pflege der Gräfte, der Bäche und Teiche verantwortlich, was zur Folge hatte, daß die gesamte Ortsmitte mit Ausnahme des Hövelfeldes versumpfte.

Um 1820 setzte dann eine heftige Krankheitswelle ein, die vielen den Tod brachte. Im Jahre 1823 starben am "Hövelhofer Sumpffieber" 78 Personen, 1827 waren es 120 und 1828 gar 125, die dahingerafft wurden.

Die preußische Regierung sah sich zum Eingreifen veranlaßt und schickte den erst 23jährigen Arzt Dr. Joseph Schmidt nach Hövelhof und Stukenbrock, damit er die Ursache der Krankheit erforsche und die Erkrankten unentgeltlich behandle. Dr. Schmidt stellte zwei Seuchenherde fest, einen an der Ems und einen an der Kirche. Der Herd an der Kirche zählte 65 Wohnplätze, die von Sümpfen und versumpften Wasserläufen umgeben waren. Es fehlte an einwandfreiem Trinkwasser. Auf Dr. Schmidts Anregung wurden Entwässerungsgräben gezogen. Der versumpfte Schwarzwasserbach wurde neu reguliert und vertieft. Im Wald wurde zur Verbesserung der Luftzirkulation die "Gesundheitsallee" geschlagen (heute Bielefelder Straße). Der Lauf der Ems, die viele Tümpel mit stehendem Wasser bildete, wurde begradigt. Der Erfolg gab Dr. Schmidt recht: Die Krankheit, das "Europäische Sumpffieber", - wie man heute weiß, eine Form der Malaria - war nach wenigen Jahren überwunden. Dr. Schmidt war nach Abschluß seiner erfolgreichen Arbeit in der Senne in seiner Heimatstadt Paderborn segensreich tätig. Als Direktor des Landeshospitals baute er die Anstalt aus, erwirkte die Gründung einer Hebammenschule, aus der sich die heutige Landesfrauenklinik entwickelte, regte Pauline von Mallinckrodt zur Gründung einer Blindenanstalt an, die später zu einer Provinzialanstalt ausgeweitet wurde. Im Jahre 1844 wurde Dr. Schmidt nach Berlin berufen, wo er als Professor und Direktor an der Charite tätig war. Als Direktor der Medizinalabteilung im Ministerium war er maßgeblich an einer durchgreifenden Medizinalreform beteiligt.

Dr. Schmidt starb im Alter von 47 Jahren am 15. Mai 1852 in Berlin.